

# Löschblatt

Das Magazin der Feuerwehr Hamburg • Ausgabe 80 • Juli 2020

FEUER- und RETTUNGSWACHE BERLINER TOR

## Corona: Feuerwehr im Krisenmodus

Hohes Sicherheitsniveau aufrechterhalten

Gerüsteinsturz: Gefährlicher Einsatz für die Rettungskräfte

In eigener Sache: 20 Jahre Löschblatt



# Das Löschblatt. Baustein interner Kommunikation

Gerhard Thomssen



**LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,** seit nunmehr fast 20 Jahren berichtet das Löschblatt über die Feuerwehr Hamburg. Sie halten jetzt Ausgabe 80 in Händen und werden bemerken, dass wir dem Löschblatt ein moderneres Outfit verpasst haben. Eines aber wird auch künftig unser Mitarbeitermagazin auszeichnen: Ein Blick ins „Löschblatt“ muss sich lohnen. Es soll Ihnen anschaulich vermitteln, was in der Feuerwehr so läuft, wie sie funktioniert, welche Einsätze sie fährt, was sie bewegt und wo der Schuh drückt, welche neuen Gesichtern man dort begegnet und von wem man sich verabschiedet. Das „Löschblatt“ beschreibt das ganze Berufsleben bei der Feuerwehr – die Akteure sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, der Stoff, das sind die Informationen, die für die Mitarbeiter hoffentlich von Interesse oder praktischem Nutzen sind.

So bemüht sich das Löschblatt, den Alltag der Feuerwehr mit all seinen Facetten abzubilden. Geprägt wird die Arbeit der Einsatzkräfte und der Beschäftigten der Berufsfeuerwehr und der Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren gegenwärtig natürlich durch die Corona-Krise und den vielfältigen Maßnahmen zur Beherrschung und Eindämmung der Pandemie. Eine große Herausforderung für die Feuerwehr, gleich in zweierlei Hinsicht: Zum einen gilt es, in ihrem breiten Aufgabenbereich der Bevölkerung weiterhin bestmöglichen Schutz zu gewähren, zum anderen aber auch mit geeigneten Maßnahmen die Menschen bei der Feuerwehr zu schützen. Die Corona-Krise – das Schwerpunktthema der vorliegenden Ausgabe.

Der Alltag der Feuerwehr, das sind nahezu 290.000 Einsätze im Jahr. Retten, Löschen, Bergen und Schützen, voller Einsatz für die Sicherheit der Menschen in Hamburg, ihrer medizinischen Versorgung und nicht zuletzt zum Schutz von Sachgütern und der Umwelt. Darunter spektakuläre Einsätze, über die in den Medien zumeist breit berichtet wird. Wie etwa der für die Kolleginnen und Kollegen emotional anstrengende und körperlich sehr kräftezehrende Einsatz nach dem Einsturz eines Baugerüsts in der Simon-Utrecht-Straße, über den wir in dieser Ausgabe berichten.

80 Ausgaben Löschblatt – auch darüber ein kurzer Rückblick in diesem Heft. Zugegeben, wir bei thomssen.communications sind schon ein wenig stolz, daran nun schon einige Jahre mitarbeiten zu dürfen. Wie erwähnt, die Macher des Löschblatts sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Feuerwehr, uns obliegt es dann, mit unserem journalistischen Know-how dem Löschblatt ein Gesicht zu geben und es zu produzieren. Mir scheint, das ist uns – gemeinsam – zumeist recht gut gelungen. Unser Versprechen: Wir werden weiter mit Leidenschaft am Löschblatt arbeiten.

# #80



**Verstärkung in der Leitenden Notarztgruppe:** Dr. Michael Kern (von links), Dr. Wikhart Reip, Tanja Hemmi und Dr. Mortimer Coley\_Seite 16



**Einsatzticker:** Gelenkbus durchbricht Glasfassade des ZOB Bergedorf. Busfahrerin und ein Passant leicht verletzt\_Seite 18

## 06 MELDUNGEN

Beste im Lehrgang, Hazard is over, Hamburgiade 2020, Gratulanten am Balkon, ein Brand zum Einzug, bist du fit wie die Feuerwehr?



## 08 FEUERWEHR IM KRISENMODUS

Der Stab der Feuerwehreinsatzleitung (FEL), sorgt für ein gleichbleibend hohes Sicherheitsniveau für hilfesuchende Bürgerinnen und Bürger

## 11 E-LEARNING GEGEN CORONA

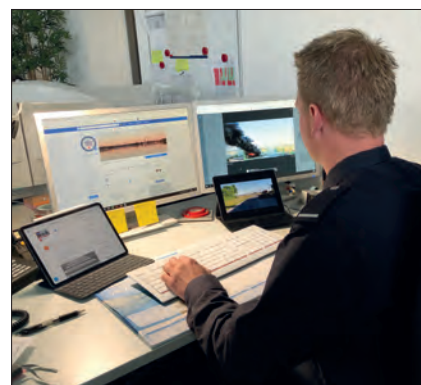
Das Learning Portal an der Feuerwehrakademie nutzt das digitale Lernen zur Bewältigung der Krise

## 12 BESONDERE AUFBAUORGANISATION CORONA

Sie sorgt dafür, dass die Strukturen zur Bewältigung der Coronakrise fortlaufend der Lage angepasst werden

## 13 ÖFTER EIN DANKE

Im Interview mit dem Löschblatt beschreibt Timo Drux den Alltag bei der Freiwilligen Feuerwehr Bramfeld



## 14 WER SUCHET, DER FINDET

Künftig hilft VOST, das Virtual Operations Support Team, in den sozialen Netzwerken die Stimmung der Bevölkerung zu erkunden

## 16 NEUE GESICHTER

Bis auf weiteres übernimmt Godo Savinsky die Funktion des Ärztlichen Leiter Rettungsdienst. Außerdem gibt es Verstärkung im Leitenden Notarztdienst

## 18 EINSATZTICKER

Spektakuläre Einsätze in den vergangenen Wochen

## 20 FEUER IM HERZEN

Wie Robert Brüggemann vom 39. LLG 1.2 drei Verletzten umsichtig und couragiert Erste Hilfe leistete



## 21 GESUNDE ERNÄHRUNG

Für eine ausgewogene und schmackhafte Ernährung – 20 neue Rezepte

## 22 EINSATZ UNTER GEFÄHRLICHEN BEDINGUNGEN

Nach dem Einsturz eines Baugerüsts kämpften Einsatzkräfte um die Rettung Schwerverletzter

## 26 ASBEST IN DER WACHE

Mehr als 100 Tage im Container: Nach Entdeckung von asbesthaltigem Kleber musste die Feuer- und Rettungswache Osdorf umziehen

## 27 GEWINNSPIEL UND REZEPT

Sommer-Special-Set und Spießbraten

## 28 20 JAHRE LÖSCHBLATT

Im Sommer 2000 erschien die erste Ausgabe des Mitarbeitermagazins der Feuerwehr Hamburg – ein Rückblick

## 32 NEUES AUS ALLER WELT

Gefährliche Kultstätten, da brennt der Baum, Selfie-Wahnsinn, im Anzug zum Fußball

## 34 INTERN

Personalien, Termine, Impressum



**Trümmerfeld:** Gefährlicher Einsatz nach dem Einsturz eines Baugerüsts in der Simon-von-Utrecht-Straße\_Seite 22

**Ein emotional  
anstrengender  
und körperlich sehr  
kräftezehrender  
Einsatz**

## F013. Open Tuesday



An drei Dienstagen stellte sich kürzlich das Referat Personalmanagement (F013) im Rahmen des „Open Tuesdays“ vor. Die Kolleginnen und Kollegen hatten sich und ihre Räumlichkeiten bestens vorbereitet. In zwangloser Atmosphäre konnte man sich von der Themenvielfalt des Referates überzeugen und sich bei einem kleinen Imbiss einmal in Ruhe austauschen. Jedes Thema war aufwändig von den zuständigen Kolleginnen und Kollegen aufbereitet worden, zum Beispiel die Bereiche Familienzuschläge, Rehabilitation, Gewalt gegen Einsatzkräfte oder Rechtsschutz. Außerdem wurde in lebhaften Vorträgen und spannenden Diskussionen der Personalaufwuchs bei der Feuerwehr thematisiert oder Fragen zu Stellenbesetzungsverfahren geklärt. Auch die Arbeitsgruppe „Berufswegen“ präsentierte an jedem der drei Open Tuesdays ihre aktuellen Arbeitsergebnisse.



## Challenge. Bist du fit wie die Feuerwehr?

„Fordere dich heraus!“ Unter diesem Motto möchte die Feuerwehr Hamburg sportinteressierte Menschen mobilisieren, an der „Feuer im Herzen Challenge“ teilzunehmen und so das eigene Feuer zu wecken. Den Startschuss gaben jüngst Innen- und Sportsenator Andy Grote und Feuerwehrchef Christian Schwarz zusammen mit den Beachvolleyball-Vizeweltmeistern Julius Thole und Clemens Wickler auf der Active-City-Bewegungsinsel im Eilbekpark. Um teilzunehmen kann man sich die Trainingspläne auf [www.feuerimherzenchallenge.de](http://www.feuerimherzenchallenge.de) herunterladen. Hier finden sich auch für alle Übungen spezielle Videos, in denen die Bewegungsabläufe anschaulich dargestellt werden. Zudem sind an den Active-City-Bewegungsinseln QR-Codes angebracht, die direkt auf die Website der Challenge weiterleiten.

## Hamburgiade 2020. Verschoben in den Herbst

Aufgrund der aktuellen Entwicklungen in der Corona-Krise wird die Austragung der Hamburgiade 2020 momentan für den Zeitraum vom 5. bis 27. September anvisiert. Bei dem Wettbewerb können sich die Teilnehmenden in über vierzig verschiedenen Sportarten und Disziplinen messen. Die Teilnahme wird vom BGM – solange die Mittel reichen – mit zehn Euro pro Person unterstützt. Für ein besonderes Event bei der Hamburgiade kann man sich jetzt schon bewerben: Wer einen Platz im Drachenboot der Feuerwehr einnehmen und mit dem Amtsleiter um die Wette rudern möchte, der beantworte folgende Frage: Wie viele Betriebssportarten gibt es bei der Feuerwehr Hamburg? A: 10, B: 12 oder C: 21. Antwort mit Namen und Kontaktdaten an das Postfach: [bgm@feuerwehr.hamburg.de](mailto:bgm@feuerwehr.hamburg.de). Abgabefrist: 31. Juli 2020. Auslosung: Anfang August.



## Buch. Hazard is over!



Das Hazard-Projekt, über das auch das Löschblatt berichtete, ist beendet und der Lead Partner hat ein Buch über

das Projekt veröffentlicht. Unter dem QR-Code kann der interessante Bericht als eBook kostenlos gelesen werden. Neben der Beschreibung des Projektes, der Ziele und der Projektpartner finden sich auch zahlreiche Fotos der verschiedenen Veranstaltungen, Seminare oder Übungen – darunter natürlich auch die Großübungen, die in Hamburg organisiert wurden (auf den Seiten 64 bis 68 und 124 bis 131). Abgerundet wird das Buch durch einen Ausblick auf die weitere transnationale Zusammenarbeit im Ostseeraum.

## Wandsbek. Gratulanten am Balkon



Am 16. April feierte Henry Schulz, ehemaliger Wachführer der Feuer- und Rettungswache Wandsbek, seinen 90. Geburtstag. Die ursprüngliche Planung fiel jedoch der Corona-Pandemie zum Opfer: Einige der ehemaligen Kollegen hatten sich vorgenommen, den Jubilar zu Hause in seiner Wohnung zu besuchen und ihre Glückwünsche zu übermitteln. Auf eine persönliche Gratulation wollte man – gerade in Pandemiezeiten – jedoch nicht verzichten. Mit Hilfe eines Helium Ballons ließ man Geburtstagsgruß und -karte in den 3. Stock aufsteigen, wo Henry und seine Frau diesen mit großer Freude und sicherer Hand einfingen.

## Akademie. Die Beste im Jahrgang



Bevor Catharina Neumann sich für eine Karriere bei der Berufsfeuerwehr Hamburg entschied, hatte sie bereits interessante Einblicke in die Feuerwehr sammeln können. An die Mitgliedschaft in der Jugendfeuerwehr schloss sich der Übertritt in die Einsatzabteilung der FF Farmsen an. Für die ausgebildete Kauffrau im Gesundheitswesen begann am 1. Juni 2018 der 36. LLG 1.2 an der Feuerwehrakademie Hamburg. – der Laufbahnlehrgang Laufbahngruppe 1 mit dem Zugang zum zweiten Einstiegsamt der Fachrichtung Feuerwehr. Im Dezember 2019 schloss sie den Lehrgang mit der Bestnote von 13,8 Punkten ab. Die außerordentlichen Leistungen von Catharina Neumann weckten auch das Interesse von Feuerwehrchef Christian Schwarz, der sich jüngst in einem persönlichem Gespräch über die gemachten Erfahrungen und Zukunftspläne von Catharina Neumann informierte. Aktuell versieht sie ihren Dienst an der Feuer- und Rettungswache Wandsbek auf der ersten Wachabteilung. Wir gratulieren und wünschen weiterhin alles Gute!

## Osdorf. Ein Brand zum Einzug

Ein echter Hingucker sollte es sein: Michael Steinbock, Wachführer FuRw 14 und Eric Böttger, Geschäftszimmer F14, hatten genaue Vorstellungen, als sie das Gemälde bei Anna Schneider, einer Kunstmalerin aus Jesteburg, in Auftrag gaben. Und ihre Vorstellungen wurden nicht enttäuscht: Pünktlich zum Wiedereinzug der Wachabteilungen in die frisch renovierte Feuer- und Rettungswache Osdorf, wurde das 2,40 mal 1,40 Meter große Werk im Treppenaufgang der Feuerwache aufgehängt. Das Bild zeigt den Brand der Flottbeker Mühle, die 1887 erbaut wurde. In der Nacht vom 22. auf den 23. Juni 1995 brannte der historische Bau bis auf die Grundmauern nieder – ein Einsatz, bei dem die Alarmstufe „5. Alarm“ ausgelöst wurde.

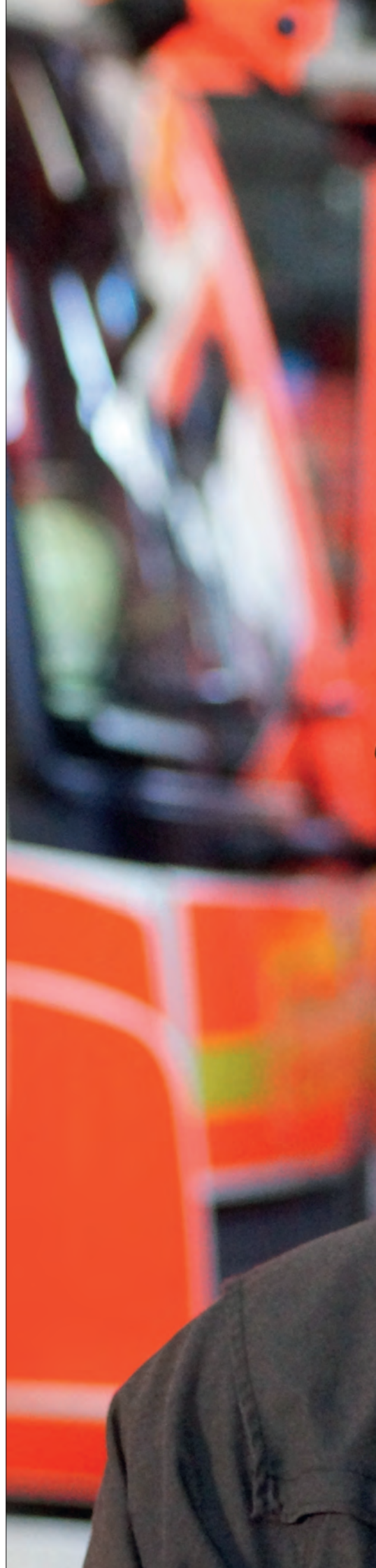


## **Feuerwehr im Krisenmodus.**

Die Pandemie stellt die Feuerwehr Hamburg vor besondere Herausforderungen. Unter erschwerten Bedingungen gilt es, die Einsatzbereitschaft aufrechtzuerhalten und die Einsatzkräfte vor Infektionen zu schützen

**COVID-19**

Corona-Virus







# Coronakrise in der FEL. Seit Ende Februar ist der Stab der Feuerwehreinsatzleitung (FEL) auf Weisung der Amtsleitung im Dienst. Zwei Aspekte sind für die Arbeit des Stabs besonders wichtig: Erstens soll sichergestellt werden, dass Kolleginnen und Kollegen im Einsatz stets Ansprechpartner in der FEL haben, zweitens bietet er ein stets gleichbleibend hohes Sicherheitsniveau für die hilfesuchenden Bürgerinnen und Bürger

## COVID-19 Corona-Virus

**NACH EINER INTENSIVEN VORBEREITUNG** durch Kolleginnen und Kollegen der Einsatzabteilung ging am 28. Februar der Stab der Feuerwehreinsatzleitung (FEL) auf Weisung der Amtsleitung

in Dienst. Fortan nehmen Kolleginnen und Kollegen aus den verschiedenen Tätigkeitsbereichen die Funktionen in den Stabsbereichen S1 bis S6 (gemäß DA 02-13, Teil 2, Ziffer 2) nach einem Sonderdienstplan wahr. Anlassbezogen werden sie bei ihrer Arbeit durch die Landesbereichsführung der Freiwilligen Feuerwehr unterstützt und beraten. Komplettiert wird die FEL durch den Ärztlichen Leiter Rettungsdienst (ÄLRD), den Notarzt in der Feuerwehreinsatzleitung (NA-FEL) und den Fachberater Desinfektion. Ebenso ist stets ein Kollege des Personalrates im Stab anwesend oder telefonisch für die FEL erreichbar.

War der Stab gefühlt zunächst noch weiterhin ein Vorbereitungsstab, so gab es doch immer mehr Aufgabenstellungen mit direktem Einsatzbezug. Der Stab FEL agierte daher mehr und mehr entsprechend seiner eigentlichen Aufgaben taktisch-operativ. Da es auch nicht auszuschließen war, dass ein Bedarf für Aufgaben der Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) entstehen könnte, wurde im weiteren Verlauf auch der Stabsbereich S7 besetzt.

Noch nie war die FEL über einen so langen Zeitraum ununterbrochen besetzt. Wie lange die FEL – wenn auch mit deutlich reduzierter Besetzung – im Dienst bleiben

wird, ist derzeit noch nicht abzusehen. Auf jeden Fall werden sich zusätzliche Kolleginnen und Kollegen über einen längeren Zeitraum in Rufbereitschaften befinden, damit der Stab bedarfsgerecht wieder stärker personell besetzt werden kann, wenn beispielsweise durch eine zweite Welle mit erhöhten Infektions- und Einsatzzahlen gerechnet werden muss. Die uneingeschränkte Bewältigung des Einsatzaufkommens muss stets sichergestellt und daher eine negative Beeinflussung der eigenen Lage durch beispielsweise eine größere Anzahl infizierter Einsatzkräfte vermieden werden.

Wichtig für die Besetzung des Stabes werden weiterhin zwei Aspekte sein. Erstens wollen wir sicherstellen, dass ihr, die Kolleginnen und Kollegen des Einsatzdienstes stets Ansprechpartner in der FEL habt, die euch bei der Beantwortung spezieller einsatzbezogener Fragen und bei der Lösung von besonderen Aufgabenstellungen stets beratend und unterstützend zur Seite stehen. Und zweitens wollen und müssen wir ein stets gleichbleibend hohes Sicherheitsniveau für die hilfesuchenden Bürgerinnen und Bürger bieten. Und nicht zuletzt übernehmen wir die Aufgaben in der FEL weiterhin mit hohem Engagement, weil wir während der bisherigen Zeit eine Reihe von motivierenden Anrufen und Ansprachen bekommen haben, mit denen ihr euch positiv und dankbar über die Arbeit der FEL geäußert habt. Dafür wiederum bedanken wir uns an dieser Stelle recht herzlich und freuen uns auf eine Fortsetzung der guten Zusammenarbeit mit allen Kolleginnen und Kollegen sowie Kameradinnen und Kameraden. In diesem Sinne: „Trotz Abstand halten wir zusammen!“

*Thomas Keller (FEL-Leiter)*

Trotz **ABSTAND HALTEN** wir zusammen!

#CoronaHH

# E-Learning gegen Corona. Konnte das digitale Lernen bei der Feuerwehr zur Bewältigung der Krise beitragen oder gar vorangetrieben werden? Dieser Aufgabe stellte sich das Learning Portal an der Feuerwehrrakademie – mit Erfolg

## COVID-19 Corona-Virus

**SEIT MITTE MÄRZ 2020** ist Corona oder besser Covid-19 das alles dominierende Thema auch bei der Feuerwehr Hamburg. Die Frage, die sich bei den Einschränkungen des täglichen Ablaufs an der Feuerwehrrakademie auch bei den „E-Learnern“ F0523E stellt: Hilft diese Krisensituation das digitale Lernen bei der Feuerwehr Hamburg noch weiter voranzutreiben beziehungsweise bis in jede Abteilung/Referat der Feuerwehr Hamburg „bekannt zu machen“ oder sich in die Erfordernisse und Abläufe von neuen Situationen einzuarbeiten?

So gilt es, alte Gewohnheiten zu überwinden und auch angemessenen Ersatz für das allseits bekannte E-Learning bei der Feuerwehr Hamburg zu finden. Das war die Aufgabe, die sich uns stellte. In oft bilateraler Zusammenarbeit, meist über Telefonkonferenzen (TelKos) wurde mit den verschiedenen Abteilungen der Feuerwehr „ein digitaler Weg zum Lernen realisiert“.

Die BFS-NotSan mit ihren vielen parallellaufenden NotSan-Lehrgängen war die Abteilung, die mit Abstand am schnellsten das bisher in diesem Umfang genutzte E-Learning umsetzen musste. Kurzfristig wurden die Fachlehrer und die Pädagogen der BFS-NotSan in einer Kurz-

einweisung in das „Tutoring“ des Lernportals eingewiesen. Einen Tag später agierten wir, das Team von F0523 E-Learning, nur noch und auch mit viel Erfolg aus dem Home Office. Dringend benötigte, kompatible Tools zum digitalen Lernen nach Vorgaben der FHH wurden an die Fachliche Leitstelle des ZAF zur weiteren Beauftragung bei Dataport in Auftrag gemeldet. Die Ergebnisse stehen noch aus. Da eine schnelle Lösung vonnöten war, wurde zügig eine temporäre Lösung vor allem an der BFS-NotSan geschaffen. Vielen Dank an die Verantwortlichen, die Fachlehrer und Pädagogen der BFS-NotSan sowie der Feuerwehrrakademie. Zugegeben, es war nicht immer leicht, aber die Nutzung des E-Learning in der Covid-19 Krise war für die Freie und Hansestadt Hamburg, insbesondere für die Feuerwehr Hamburg, eine Initialzündung das Lernen über die digitalen Medien weiter zielführend und nachhaltig zu betreiben und auszubauen.

Ich danke allen Kolleginnen und Kollegen für ihre manchmal strapazierte Geduld und Zusammenarbeit. Auch wenn sich unsere Vorschläge und Pläne im ersten Augenblick visionär anhören, hoffen wir auch zukünftig auf eine noch bessere Zusammenarbeit und Unterstützung bei der Umsetzung unserer Ideen.

*Stefan Michaelsen (HBM F0523, E-Learning Portal der Feuerwehr Hamburg)*

# Die besondere Aufbauorganisation Corona. Die vorgeplanten Strukturen zur Bewältigung der Coronakrise müssen fortlaufend der Lage angepasst werden. Diese Aufgabe übernimmt die eigens dafür eingerichtete besondere Aufbauorganisation

## COVID-19 Corona-Virus

**DIE CORONA-LAGE** stellt auch für die Feuerwehr Hamburg eine neue Herausforderung dar. Die grundsätzlich vorgeplanten Strukturen, wie der operative Stab (FEL) und der Krisenstab nach

Pandemieplan, werden über Wochen benötigt und müssen fortlaufend der Lage angepasst werden. Um diesen Anforderungen nachzukommen hat die Feuerwehr Hamburg eine sogenannte Besondere Aufbauorganisation (BAO) eingerichtet. Die BAO beschreibt dabei die Strukturen, die zusätzlich zu den regulären Geschäftsprozessen eingeführt werden. Dazu zählen insbesondere die koordinierende Stelle Corona der Feuerwehr (F-KoStCo) inklusive einer Arbeitsgruppe für Konzepte und Maßnahmen, der FastTrack zur Testung auf COVID-19 Infektionen, die personellen und organisatorischen Maßnahmen in der Rettungsleitstelle und die Mitarbeiter-Hotline.

### Die koordinierende Stelle Corona

Die Koordinierende Stelle Corona stimmt sich täglich über die Fortschreibung aller Maßnahmen und Konzepte abteilungsübergreifend ab. Unter der Leitung von Referatsleitern der Abteilung F02 nehmen neben dem Ärztlichen Leiter Rettungsdienst und dem Fachberater Desinfektion Mitarbeiter aus den Bereichen Rettungsdienst, Beschaffung, Einsatzdienst und strategische Planung teil. Ziel der F-KoStCo ist es abgestimmte Maßnahmen zu erstellen, die aktuell den fachlichen Vorgaben (zum Beispiel des Robert-Koch-Instituts, RKI) entsprechen und abgestimmt auf die Feuerwehr Hamburg sind. In der F-KoStCo werden diverse Konzepte zur Sicherstellung des Rettungsdienstes und des Krankentransports verfolgt. So wurden zusätzliche RTW als taktische Reserve ausgestattet und sind bei einem Anstieg der Einsatzzahlen im Rettungsdienst jederzeit einsatzbereit. Es wird ein Konzept zur Reduktion der

NEF-Einsatzzahlen erarbeitet und die Beschaffung von Herzdruckmassage-Geräten vorangetrieben. Alle Maßnahmen haben das Ziel, den Rettungsdienst bei steigenden Einsatzzahlen aufrechtzuerhalten und alle Kolleginnen und Kollegen bestmöglich zu schützen.

Das Thema Desinfektion ist eines der zentralen Themen dieser Pandemielage. Um die Desinfektionskapazitäten sicherzustellen, wurde an der Feuerwehrakademie eine weitere Desinfektion eingerichtet. Es wurden Konzepte erarbeitet, um bei steigenden Zahlen zu desinfizierender RTW weitere Rettungsmittel in Dienst stellen zu können oder weitere Möglichkeiten zur Desinfektion nutzen zu können. Ein Fachberater Desinfektion steht zusätzlich zu den Desinfektoren an F12 zur Verfügung.

Ein besonderes Thema ist der Mitarbeiterschutz. Dazu wurde frühzeitig in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt eine Teststrecke für die Testung von Feuerwehrangehörigen auf COVID-19 Infektionen an der Feuerwehrakademie eingerichtet. Täglich verarbeiten bis zu drei Kolleginnen und Kollegen alle Anfragen und Aufträge für die Teststrecke. Am Folgetag können die angemeldeten Personen getestet werden, um zu entscheiden, ob sie zeitnah in den Dienst zurückkehren können oder sich in Quarantäne begeben müssen. Für den Fall der Quarantäne wird ein Konzept mit mehreren Unterkünften kontinuierlich fortgeschrieben, um infektiösen Mitarbeiterinnen oder Mitarbeitern die Möglichkeit zu geben, ihre Angehörigen zu schützen.

Für die Kommunikation mit dem Einsatzdienst wurde eine eigene Arbeitsgruppe eingerichtet. Neben den Newslettern der Pressestelle werden durch diese AG Videos erstellt und veröffentlicht sowie regelmäßig Telefonkonferenzen mit den Wachen durchgeführt, um bei der Vielzahl an Informationen den Austausch zwischen der F-KoStCo und dem Einsatzdienst zu gewährleisten.

Die BAO Corona wird regelmäßig fortgeschrieben und muss immer wieder an die sich ändernde Pandemielage angepasst werden. Alles mit dem Ziel, die Aufgaben der Feuerwehr Hamburg auch in der Pandemie bestmöglich zu bewältigen. *Frederik Kötke (F02130)*

# Öfter ein Danke. Das momentan allgegenwärtige Thema COVID-19 macht selbstverständlich auch vor der Freiwilligen Feuerwehr Hamburg keinen Halt. Kamerad Timo Drux im Interview über den Alltag in Zeiten von Corona

## COVID-19 Corona-Virus

**Das Leben hat sich durch den Corona-virus für viele Menschen dras-**

**tisch verändert, nicht nur privat oder beruflich, sondern auch im Ehrenamt. Wie spiegelt sich das in deinem Alltag bei der FF Bramfeld wider?**

Chaotisch (lacht). Wir haben befürchtet, dass die Einsätze schwierig funktionieren werden, aber so ist das glücklicherweise nicht. Das ist wahrscheinlich dem geschuldet, dass jeder aus unserer Wehr frei entscheiden kann, wieviel er oder sie gibt oder eben nicht gibt. Außerdem hat unsere Wehr etwa 40 Kameradinnen und

Kameraden, die wir nun in 24-Stunden-Schichten für den Einsatzdienst aufteilen. Ansonsten halten wir den Kontakt mit Telefonkonferenzen aufrecht. Und nun können wir wieder Dienste mit bis zu zehn Personen angehen, die der Aufrechterhaltung der Einsatzbereitschaft dienen, wie zum Beispiel Fahrzeugpflege oder Gerätekunde. Sonst sehen wir uns außerhalb der Einsätze in der Regel leider gar nicht.

**Funktioniert Kameradschaft momentan denn überhaupt?**

Gelebte Kameradschaft ist zurzeit natürlich schwierig. Dennoch würde ich sagen, sie funktioniert gut. Wir halten über diverse Messenger-Gruppen Kontakt und pflegen unsere Freund-

schaft etwa über Telefonieren, Instagram oder Facebook. Ich sehe das Social Distancing als Belastungsprobe für unsere enge Kameradschaft und ich finde, dass wir sie super meistern.

**Hast du ein paar Tricks im Umgang mit der aktuellen Situation?**

Es hat sich gezeigt, dass kleine Einsatznachbesprechungen sich bewähren. Dies führt zu einer Reflexion und Verbesserung der eigenen Arbeit. Außerdem finde ich es hilfreich, dass wir unsere Mannschaft regelmäßig durchwechseln, sodass jeder die Möglichkeit hat, eine bestimmte Aufgabe im Einsatz zu übernehmen. Es ist sehr wichtig, dass wir als Mannschaft aufeinander achten und uns Erfolge gönnen. Privat hat es mir sehr geholfen, mir bewusst Zeit für mich selbst zu nehmen, spazieren zu gehen und solche Dinge. Ich denke außerdem, eine gesunde Balance zwischen Feuerwehr und Familie ist gerade zur aktuellen Zeit sehr wichtig.

**Hat die Coronakrise auch positive Auswirkungen auf die Feuerwehr?**

Eine positive Auswirkung ist auf jeden Fall, dass wir und unsere Arbeit mehr in das Bewusstsein der Bürger gedrungen sind, wodurch unser Ansehen im Stadtteil gestiegen ist. Das merken wir im ständigen Miteinander, wenn wir viel öfter ein Danke oder einen Gruß auf der Straße zugesprochen bekommen. Auch gelegentliche Cupcakes lassen die aktuelle Situation angenehmer verkraften. *Interview: Alina Scheffler (FFG2)*



**Timo Drux:** „Gelebte Kameradschaft ist zurzeit natürlich schwierig. Dennoch würde ich sagen, sie funktioniert gut“

# Wer sucht, der findet. In besonderen Einsatzlagen, etwa bei Kampfmittelentschärfungen, Unwettern oder jetzt während der Coronakrise hilft künftig VOST, das Virtual Operations Support Team, in den sozialen Netzwerken die Stimmung der Bevölkerung zu erkunden

## COVID-19 Corona-Virus

### WIR HABEN EINE NEUE

**EINHEIT:** Das „Virtual Operations Support Team“, kurz VOST, für die digitale Einsatzunterstützung und Kommunikation der Feuerwehr Hamburg bei besonderen Einsatz-

lagen. Die Hauptaufgabe des VOST Hamburg ist es, in besonderen Lagen wie beispielsweise Kampfmittelentschärfungen, Unwetterlagen, Großbränden oder aktuell der Corona-Pandemie, die Stimmung der Bevölkerung in den sozialen Netzwerken zu erkunden und zu analysieren. In diesem Zuge gilt es auch, im Zusammenwirken mit der Pressestelle, Falschmeldungen (Fake-News) schnellstmöglich aufzuklären. Die aus der Analyse gewonnenen Erkenntnisse werden über die Pressestelle dem Einsatzleiter der Feuerwehr, dem Lagedienstführer, der Feuerwehreinsatzleitung (FEL) oder der Amtsleitung aufbereitet zur Verfügung gestellt. Durch diesen Erkenntnisgewinn soll die eigene Lage der Feuerwehr Hamburg verbessert werden.

Gerade in komplexen, dynamischen oder auch langandauernden Einsatzlagen kommunizieren viele Menschen über Kanäle der sozialen Netzwerke Twitter, Facebook, Instagram, Jodle oder Reddit, um Informationen auszutauschen. Hierbei werden Fotos, Videos oder auch reine Textnachrichten veröffentlicht, die einen erheblichen Mehrwert für die eigene Lage der Feuerwehr Hamburg darstellen können.

Bereits 2017 zum G20-Gipfel in Hamburg haben wir die ersten Einsatzerfahrungen mit VOST-ähnlichen Strukturen sammeln können. Die Erkenntnis des damaligen Einsatzes: Informationen zu sammeln, zu verifizieren und sie aufbereitet zur Verfügung zu stellen, muss strukturiert und in klar definierten Abläufen mit ausreichend Personal hinterlegt erfolgen. Das ist dann besonders wichtig, wenn sich eine Lage hochdynamisch entwickelt. Von Seiten der Amtsleitung war der Auftrag an die Pressestelle klar: Entwicklung von Strukturen, um ein VOST für die Feuerwehr Hamburg zu etablieren.

Seit G20 konnten in mehreren Einsatzlagen, wie zum Beispiel die schweren Unwetter 2017, eine Kampfmittelentschärfung am Wandsbek Quarree oder auch bei einer

„Stinkewolke über Hamburg“ weitere Einsatzerfahrungen gesammelt und Strukturen und verschiedene Online-Werkzeuge getestet und auf ihre Sinnhaftigkeit für die Arbeit im VOST überprüft werden. Auf Basis einer Bachelorarbeit, die Christoph Lewke von der FF Moorfleet, der im Rahmen seines Studiums ein Praxissemester in der Pressestelle absolvierte, konnten dann Grundlagenstrukturen für das VOST Hamburg gelegt werden.

Anfang Februar nahmen Christoph Lewke (F2967), Joachim Miro (F23), Jan Ole Unger (FL/S21) und Axel Varrelmann (F050/S1), die zusammen mit Daniel Schäfer (F1924) die künftige Führungsriege des VOST bilden, an einem Netzwerktreffen für VOST-Führungskräfte aus ganz Deutschland teil. Hierbei konnten wir wichtige Erkenntnisse gewinnen, die uns in den nachfolgenden Wochen helfen sollten, das VOST Hamburg zu organisieren.

Mit der Indienstnahme der FEL „Corona Hamburg“, nur drei Wochen später, musste auch das VOST ad hoc aus den Vorläuferstrukturen gehoben und formal gegründet werden. Ende März fand an der Feuerwehrrakademie eine Tagesausbildung für Kräfte der Berufsfeuerwehr aus den gestoppten Ausbildungs-Lehrgängen 42., 43. und 44. LLG 1.2 und der Freiwilligen Feuerwehren, hier explizit Angehörige der Arbeitsgemeinschaft Medien und Kommunikation (AG MuK), statt. Christoph Lewke unterwies - mit ausreichend Corona-Abstand - in die Grundlagen der VOST-Arbeit: Wie läuft das Monitoring? Welche Tools nutzen wir? Wie geht die Verifikation, also das Überprüfen auf Echtheit der gefundenen Information, um Fake-News auszuschließen? Was tun wir mit den Infos und wann leiten wir diese wie und an wen weiter? Dieser Tag konnte nur einen ersten Überblick geben, wie wir uns in den darauffolgenden Tagen und Wochen aufstellen würden. Eine echte Ausbildung musste als „Training on the Job“ erfolgen.

Mit Veröffentlichung der Tagesanordnung TA 049/2020 wurde das VOST Hamburg am 3. April offiziell auch formal gegründet und ging als „VOST Corona“ sofort in Dienst. In den Räumen des Feuerwehr-Informations-Zentrums FIZ am Berliner Tor wurden vier Rechner-Plätze durch F06 mit je zwei Bildschirmen installiert, von F013 konnte ein Smart-Board für die Lagedarstellung ausgeliehen werden.



**Amtsleiter zu Gast:**  
**Christian Schwarz ließ es sich nicht nehmen, den ersten Ausbildungslehrgang VOST an der Feuerwehrakademie zu begrüßen**

Herzlichen Dank noch einmal an dieser Stelle allen Beteiligten, die so schnell und unkompliziert unterstützt haben!

Bis Ende Mai wurden dann täglich in zwei Schichten insgesamt drei VOST-Funktionen besetzt. VOST-Leiter, Monitoring und Verifikation/Aufbereitung durchforsteten die sozialen Netzwerke und sendeten jeden Tag einen Lagebericht an die FEL. Während eines Großbrandes in Lauenburg am 15. Mai konnten die dortige Feuerwehr-Einsatzleitung und die Leitstelle Süd durch das VOST Hamburg unterstützt und mit Infos aus Facebook und Twitter versorgt werden.

Ende Mai, mit der Reduzierung der FEL und der Wiederaufnahme des Lehrbetriebs an der Feuerwehrakademie, wurde auch die tägliche Besetzung des VOST beendet. Ein Monitoring findet aktuell wieder in der Pressestelle statt.

Künftig wird das VOST aus Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren und Kräften der Berufsfeuerwehr bestehen. Wir werden auf einen Personalpool von gut 30 Einsatzkräften aus verschiedenen Wehren, Abteilungen und Wachen zurückgreifen können. Geplant ist, dass die Struktur auf Grundlage einer Spezialeinsatzgruppe (SEG) aufsetzt, im Einsatzleitsystem hinterlegt und mithilfe des Alarmierungstools „MultiBel“ durch den Lagedienst alarmiert werden kann.

Das VOST kann dann dezentral, beispielsweise von zu Hause aus oder auch zentral an einem zuvor festgelegten Ort, zum Beispiel im FIZ, in Dienst gehen und die digitale Einsatzunterstützung durchführen.

*Jan Ole Unger (FL/S21)*

## KOMPAKT

### Mitarbeit

VOST Hamburg im Netz: Twitter: @VOSTHamburg, Instagram: @VOSTHamburg, Facebook: VOST Hamburg, #PlusLucis #VOSTHamburg. Ihr habt gute Kenntnisse im Umgang mit Twitter, Facebook, Instagram und Co. und wollt im VOST Hamburg mitwirken. Bewerbt Euch unter [vost@feuerwehr.hamburg.de](mailto:vost@feuerwehr.hamburg.de)



**Das VOST Hamburg im Einsatz:**  
**Monitore, Pinnwände und Smartboards sind die notwendigen Arbeitsmittel für das „VOST Corona“**



**Leitende Notärzte:** Dr. Michael Kern (von links), Dr. Wikhart Reip, Tanja Hemmi und Dr. Mortimer Coley

## Neue Gesichter in der LNG.

### Verstärkung in der Leitenden Notarzt- gruppe der Feuer- wehr Hamburg

#### **DR. MICHAEL KERN**

*(Asklepios Klinikum Harburg / NEF 36 / Mitglied  
in der LNG seit dem 01. März 2020)*

„Moin, mein Name ist Michael Kern und ich darf mich heute als einer der neuen leitenden Notärzte vorstellen. 2003 habe ich während meines Zivildienstes als Rettungssanitäter im Rettungsdienst angefangen und bin seitdem in der Notfallmedizin tätig. Ich habe das Handwerk sozusagen von der Pike auf gelernt.

Seit 2015 sitze ich als Notarzt im NEF auf der rechten Seite. Neben meiner Tätigkeit als Anästhesist und Notarzt am Klinikum Harburg bilde ich unter anderen Notärztinnen und Notärzte in Traumakursen fort und schule seit einigen Jahren die Werkfeuerwehr von Airbus in der Notfallmedizin. In meiner Funktion als ärztlicher Koordinator für das NEF 36 habe ich den letzten Jahren an F36 und darüber hinaus tolle Kolleginnen und Kollegen kennengelernt und viel über die Arbeit der Feuerwehr Hamburg erfahren.

Umso mehr freue ich mich auf die neuen Aufgaben und eine kollegiale und erfolgreiche Zusammenarbeit.“

## **DR. WIKHART REIP**

*(UKE / NEF 13 / Mitglied in der LNG  
seit dem 01. März 2020)*

„Moin liebe Kolleginnen und Kollegen!  
Ich komme aus der Anästhesiologie des UKE,  
bin seit 2004 auf dem NEF 13 zuhause, und  
in den letzten Jahren auch mit den Rettungsmitteln  
der Bundeswehr unterwegs. Viele von Euch habe  
ich daher schon an der einen oder anderen  
Einsatzstelle getroffen.“

Mit der Notfallmedizin beschäftige ich mich  
bereits seit langem, vom Katastrophenschutz beim  
DRK über Arbeiten als Rettungssanitäter bis zum  
Intensivtransport als Facharzt für Anästhesiologie  
und spezielle Intensivmedizin. Dabei hatte ich schon  
immer ein besonderes Interesse an Organisa-  
torischem. Im UKE liegt mein klinischer Schwer-  
punkt heute in der Rettungsmedizin und im Bereich  
Informationsmanagement, für den ich verant-  
wortlich bin. Aus diesem Grund verbringe ich die  
restliche Zeit dann gerne ganz analog mit meiner  
Familie auf dem Lande oder am Wasser  
unserer schönsten Stadt der Welt.“

## **TANJA HEMMI**

*(BFS NotSan / NEF 21 / Mitglied in der LNG  
seit dem 1. November 2019)*

„Liebe Kolleginnen und Kollegen der Feuerwehr  
Hamburg, als Fachärztin für Anästhesie bin ich  
bereits seit Mai 2015 in der Ausbildung von Notfall-  
sanitäterinnen und Notfallsanitätern für die Feuer-  
wehr Hamburg tätig. Ich freue mich sehr, dass ich  
seit November 2019 auch in der Funktion als  
leitende Notärztin tätig bin.“

## **DR. MORTIMER COLEY**

*(Asklepios Klinik Barmbek / NEF 23 / Mitglied  
in der LNG seit dem 1. November 2019)*

„Moin, liebe neue und alte Kolleginnen und  
Kollegen der Feuerwehr, seit November 2019 bin  
ich mit Freude als neuer leitender Notarzt tätig  
und habe mir nicht träumen lassen, dass ich mich  
quasi sofort in der Coronakrise bewähren muss.  
Ich bin zuversichtlich, dass wir die neuen Heraus-  
forderungen in guter Kollegialität gemeinsam  
meistern werden.“

Damit die neuen Kollegen sich eine Vorstellung  
von meiner Person machen können, hier ein kurzer  
Abriss meines Werdegangs im Rettungsdienst.  
Im Zivildienst habe ich 1999 als Rettungssanitäter  
angefangen, um dann später während des Medizin-  
studiums regelmäßig als Rettungsassistent zu  
arbeiten. Seit einigen Jahren bin ich als Notarzt bei  
der Feuerwehr Hamburg tätig und im Verlauf  
als Ärztlicher Leiter für das NEF23 und NEF15.  
Neben meiner Tätigkeit als Oberarzt für Anästhesie  
und Intensivmedizin im AK Barmbek bin ich dort  
stellvertretend verantwortlich für den Alarm-  
und Einsatzplan. Ich freue mich auf eine  
gute Zusammenarbeit.“

# **Neue ÄLRD. Bis auf weiteres übernimmt Godo Savinsky die Funktion des Ärztlichen Leiter Rettungsdienst**

**AM 24. MÄRZ 2020** erfolgte durch Amtsleiter Christian  
Schwarz die Benennung der Ärztlichen Leitung Rettungsdienst  
gemäß §16 HmbRDG. Godo Savinsky übernimmt bis auf  
weiteres die Funktion des Ärztlichen Leiter Rettungsdienst  
(ÄLRD) und Tanja Hemmi seine Vertretung (ÄLRD/V).

Dies war notwendig geworden, da bedauerlicherweise  
Dr. Stefan Kappus aufgrund gesundheitlicher Einschränkungen  
die Funktion des ÄLRD auf unbestimmte Zeit nicht wahrnehmen  
kann. Bedingt durch die Erfordernisse des im letzten Herbst  
novellierten Hamburgischen Rettungsdienstgesetzes und die  
zeitgleiche SARS-CoV-2 Pandemie, war es dringend erforder-  
lich diese Funktion zu besetzen.

Die Aufgaben der ärztlichen Leitung Rettungsdienst gem.  
HmbRDG erstrecken sich über die Leitung und Überwachung  
des öffentlichen Rettungsdienstes in medizinischen Fragen  
und Angelegenheiten des Qualitätsmanagements.

Zur Bewältigung der SARS-CoV-2-Pandemie wurden  
zusätzlich die Ärztinnen und Ärzte von F05 sowie Mitglieder  
der leitenden Notarztgruppe in der FEL eingesetzt, um die  
Kolleginnen und Kollegen in der RLST sowie im Einsatzdienst  
bei Fragen zu SARS-CoV-2 zu unterstützen. Außerdem konnte  
bei der Entwicklung der vielen neuen Konzepte für die  
Bewältigung der Pandemie und bei der Befundübermittlung  
aus dem Fast Track ausführlich ärztlich beraten werden.



**Godo Savinsky: Leitung und Überwachung  
des öffentlichen Rettungsdienstes**



# +++ Einsatzticker +++



**04.07.2020, FEU3, SCHNELSEN:** Brand eines Müllcontainers greift vor Eintreffen der Feuerwehr auf eingeschossige Lagerhalle (etwa 20 x 25 Meter) über. Unverzügliche Riegelstellung und massive Brandbekämpfung mit fünf C-Rohren, einem Wasserwerfer und einem Wenderohr über Drehleiter verhindert ein Übergreifen auf das direkt angrenzende dreigeschossige Bürogebäude (circa 80 x 25 Meter). Zeitintensive Nachlösch- und Entrauchungsarbeiten, auch mit Unterstützung einer THW-Drohne



**14.04.2020, FEU2, RISSEN:** Vollbrand eines circa 20 x 12 Meter großen Reetdachhauses. Brandbekämpfung im Außenangriff über fünf B-Rohre, zwei C-Rohre über Drehleiter als Riegelstellung verhindert Ausbreitung auf benachbarte Gebäude



**15.04.2020, THXNOTFNA, HEIMFELD:** Betriebsunfall auf Raffineriegelände, drei Arbeiter nach kurzfristiger Kontamination mit atomarer Strahlung aus einem zerbrochenen Röntgeninspektionsgerät vom Gelände gerettet und ins Krankenhaus befördert. Absperr-, Sicherungs- und Messarbeiten durchgeführt



**17.04.2020, FEU2, MOORFLEET:** Vollbrand von mehreren Booten, Wohnanhängern und Wohnmobilen auf Freifläche, angrenzend an eine Lagerhalle. Zerkrall mehrerer Gasflaschen behindern Löscharbeiten. Feuer mit zwei B-, vier C-Rohren und einem Wasserwerfer über Drehleiter gelöscht



**01.05.2020, FEU2Y, LURUP:** Nach Familienstreit Feuer in einer Wohnung im 2. OG. Rettung von drei Schwerstbrandverletzten, zwei werden mit Rettungshubschrauber in Kliniken geflogen. Versorgung von insgesamt 22 Personen, Feuer mit einem C-Rohr gelöscht



**13.05.2020, THM, BERGEDORF:** Unbesetzter Gelenkbus durchbricht Glasfassade des ZOB Bergedorf. Busfahrerin und ein Passant leicht verletzt. Sicherung des Busses und Bergung durch die SEG Höhenrettung sowie mittels Rüstwagen und Feuerwehrkrän in Zusammenarbeit mit einem Abschleppunternehmen



**07.05.2020, FEU2, HORN:** Ausgedehnter Dachstuhlbrand, Brandbekämpfung mit zwei C-Rohren im Innenangriff, zwei C-Rohre über Drehleiter und das 32 TMF53. Riegelstellung zum benachbarten Dachbereich verhindert Brandausbreitung



**06.06.2020, FEU3, ALTONA:** Ausgedehnter Dachstuhlbrand im vierten Stock eines leerstehenden Verwaltungsgebäudes auf circa 20 x 15 Meter. Brandbekämpfung über drei Wendehohr und vier C-Rohre im Innenangriff



**Lob vom Amtsleiter:** Robert Brüggmann freute sich über anerkennende Worte von Christian Schwarz über seinen Erste-Hilfe-Einsatz

**Feuer im Herzen.** Kollege Robert Brüggmann vom 39. LLG 1.2 bewies am 3. November 2019, dass er es in sich trägt, das Feuer im Herzen. Nach einem PKW-Unfall leistete er umsichtig und couragiert drei verletzten Personen Erste Hilfe, Anlass für Amtsleiter Christian Schwarz, den Kollegen in der Ausbildung ausdrücklich zu loben

**NACHDEM ER SICH IN SEINER FREIZEIT** im Fitnessstudio ausgepowert hat, wollte Robert nach Hause. Doch dazu kam es erst einmal nicht, da sich in seiner unmittelbaren Nähe ein Verkehrsunfall ereignete. Im Stadtteil Steilshoop war in der Straße Ruwoldtsweg ein PKW gegen eine Hauswand gefahren. Umsichtig und

besonnen meisterte Robert die Erkundung, gab eine erste Rückmeldung an die Rettungsleitstelle ab und kümmerte sich um die drei verletzten Personen, zwei davon schwerstverletzt. Um keine weiteren Verletzungen zu riskieren, wollte er die Erstversorgung im Pkw durchführen. Doch er musste umdisponieren: Eine Verpuffung im Motorraum hatte eine starke Rauchentwicklung ausgelöst, er entschied sich deshalb, die Personen aus dem Innenraum zu retten und außerhalb des Fahrzeugs weiter zu versorgen. Ein weiterer Ersthelfer kam ihm mit einem Feuerlöscher zu Hilfe und löschte den Motorraum ab. Dann trafen auch schon die alarmierten Einsatzkräfte der Feuerwehr Hamburg, der Johanniter Unfallhilfe und des Malteser Hilfsdienstes ein.

Dieses umsichtige Verhalten fiel dem am Unfallort tätigen Polizeiobererrat Thomas Ohlmeyer vom Polizeikommissariat in der Ellernreihe (PK 36) auf, der sich im Anschluss an das Einsatzgeschehen schriftlich mit folgenden Worten an Robert Brüggmann gewandt hat:

*„Guten Tag Herr Brüggmann, Sie haben am Sonntag in vorbildlicher Art und Weise am Unfallort im Ruwoldtsweg Erste-Hilfe geleistet und die Rettungsmaßnahmen hervorragend eingeleitet und unterstützt. Dafür möchte ich mich bereits auf diesem Wege recht herzlich bedanken, werde aber versuchen, Sie auch noch einmal telefonisch zu erreichen. Außerdem möchte ich noch gerne wissen, wie es Ihnen nach dem Erlebten persönlich geht. Manchmal gehen einem die Bilder - selbst wenn man vom Fach ist - nicht so einfach wieder aus dem Kopf. Ich freue mich auf ein Telefonat. Bis dahin.“*

Als Christian Schwarz, Amtsleiter der Feuerwehr Hamburg, von der Leistung des Kollegen in der Ausbildung erfuhr, lud er den Kollegen zu sich ins Büro ein und ließ sich das Geschehene aus erster Hand schildern.

Nach einer längeren und angenehmen Unterhaltung gab es „ein großes Lob von Oben“, ergänzend mit den Worten: „Natürlich bin ich auch selbst stolz darauf, Chef einer solchen Mannschaft zu sein!“

*Peter Hahn (FL/S2)*

# **Lieblingsrezepte.** Gesunde Ernährung ist eine entscheidende Voraussetzung für Wohlbefinden und Fitness. Professionelle Ernährungsberatungen an fünf Wachen vermitteln Know-how und Fertigkeiten zur Zubereitung schmackhafter und ausgewogener Speisen. 20 Rezepte, die so entstanden, hängen in den Küchen der Wachen aus

**GESUNDE ERNÄHRUNG** ist für viele von uns oft eine Herausforderung und dann kommt noch der Einsatzdienst dazu: Wie soll ich mich gesund ernähren, wenn andere kochen? Was ist überhaupt gesund? Welcher Ernährungsweisheit kann ich eigentlich noch trauen? Wie bin ich rundum versorgt, aber nicht zu sehr mit der Verdauung beschäftigt, wenn gleich die Alarmierung ertönt? Fragen über Fragen. An vielen Wachen ist das Thema gesunde Ernährung immer relevanter geworden.

Wie wir bereits im Löschblatt beschrieben haben, wurde aus der Mitarbeiterschaft an das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) der Wunsch herangetragen, sich mit dem Thema Ernährung auseinanderzusetzen. Das war 2019 der Anstoß, fünf Ernährungsberatungen an F13, F14, F15, F32 und F35 durch eine professionelle Ernährungsberatung (Kraaibeeck GmbH) und dem BGM einzurichten.

Die Wachen haben dazu fünf ihrer Lieblingsrezepte an das BGM gesendet, die von der Kraaibeeck GmbH in Puncto gesunder, ausgewogener und dabei schmackhafter Zusammenstellung optimiert wurden. Vorgabe: Keine Verbote, sondern gesunde Alternativen. So entstanden über 20 Rezepte, die wir niemandem vorenthalten wollten. Die Wachen haben diese Rezepte, aufbereitet für 20 bis 30 Personen, zum Aufhängen in den Küchen erhalten. Für den privaten Gebrauch wurde eine kleine Auflage der Rezepte in vier Portionen-Menge als Heft gedruckt. Wir freuen uns, dass diese bei Euch so viel Zuspruch bekamen.

Doch wie sollte Ernährung an der Wache jetzt aussehen? An den Wachen beziehungsweise auf den Wachabteilungen, wo wir zu Gast waren, lässt sich eines feststellen: Es ist alles mit dabei. Viele Kolleginnen und Kollegen sind bereits sehr interessiert, sich mit Lebensmitteln und neuen Rezepten auseinanderzusetzen. Aber es gibt auch noch das typische „Kartoffeln, Fleisch und braune Soße“-Mannschaftsgericht. Grundsätzlich gilt: die Mischung macht's! Wichtig ist, dass man sich zwei Dinge bewusst macht: Erstens: kein Extrem ist besonders gesund und zweitens: welche Dinge alle durch die Ernährung beeinflusst werden. Eine kleine Hilfestellung, welche Nährstoffe wichtig für Kraft, Konzentration und Energie sind, ebenso wie eine Darstellung des „Besser-als“-Prinzips findet ihr zusammen mit den Rezepten und Alternativen zur bekannten Bodega im Intranet und an den Wachen. Für Anregungen und Bedarfsmeldungen im Themenbereich Ernährung sind wir immer offen.

*Laura Stallmach (BGM)*



**Gesund, ausgewogen, schmackhaft: Auf der Suche nach neuen Rezepten**



**Das BGM-Team: Ricarda Rix (von links), Laura Stallmach und Tatjana Klukettsch**



STR

98039

ck-mix

EINSATZLEITUNG  
FEUERWEHR HAMBURG

FEUERWEHR  
HAMBURG

FEUERWEHR  
HAMBURG

HAMBURG

**Baugerüst eingestürzt.** Die Stahlträger eines Baugerüsts geben plötzlich nach, das Gerüst vor dem Rohbau eines Mehrfamilienhauses in der Simon-von-Utrecht-Straße auf dem sich neun Arbeiter befinden, stürzt ein. Rund 140 Einsatzkräfte von Polizei und Feuerwehr kämpfen teils unter gefährlichen Bedingungen um die Rettung der Verunglückten. Für zwei von ihnen kommt jede Hilfe zu spät

**AM 17. MÄRZ GEGEN 14.40 UHR** – die Feuerwehr wird zu einem THV (technische Hilfeleistung) „Verschüttete Person“ am Millerntorplatz alarmiert. Vor Ort waren Teile eines Baugerüsts, inklusive der auf dem Gerüst abgestellten Paletten mit Fassadenklinkern eingestürzt. Zwei Personen sollten nach ersten Meldungen verschüttet sein. Beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte versuchten bereits diverse Bauarbeiter ungeschützt, unkoordiniert und unter gegenseitiger Gefährdung die Verschütteten freizulegen. Sie wurden dabei von der Polizei unterstützt. Die wichtigsten Maßnahmen in dieser ersten Phase (Chaosphase) waren:

- Strukturierung der Einsatzstelle
- Übernahme der Rettungsarbeiten durch Einsatzkräfte
- Rettungsdienstliche Versorgung der geretteten und verletzten Bauarbeiter
- Sicherung der Einsatzstelle
- Personenabgleich auf weitere vermisste Personen
- Erhöhung des Einsatzstichwortes auf THMANV10 und Alarmierung von Fachkräften (FF Eppendorf, F32 und die SEGH)

Während sich die Kollegen von F12 um Sichtung und Versorgung der Verletzten kümmerten, leiteten Einsatzkräfte der 11HLG die Rettung der zwei Verschütteten ein. Dabei wurden sie durch die Polizei unterstützt. Die durch Helm, Handschuhe und Schutzweste geschützten Polizisten hatten die Aufgabe, die Trümmer am Rande des Schuttkegels zu entfernen und abgeräumte Trümmerteile aus der Einsatzstelle zu entfernen.

Alle Arbeiten in unmittelbarer Nähe zum Trümmerfeld erfolgten unter erhöhter Gefahr. Ein Fahrzeugführer mit Megaphone beobachtete die Einsatzstelle, um bei Bewegung der Gerüsteile zu warnen. Der Einsatz der ent-



**Einsatzstelle danach:**  
Nachdem die Rettungskräfte abgerückt waren, blieb ein Trümmerberg. Die Fassade des Gebäudes in der Simon-Utrecht-Straße ist bis heute nicht verklankert

# Umsichtiger Einsatz.

## Die Einsatzkräfte mussten unter der ständigen Gefahr, dass weitere Gerüstteile herabstürzen, die noch lebenden Verschütteten befreien



**Kräftezehrend:** Sämtliche Trümmerteile mussten von Hand abgetragen werden, der Einsatz schweren Räumgeräts schied aus

sprechenden THW-Fachkomponente wurde aufgrund des zeitlichen Vorlaufs verworfen. Der U-Dienst sollte als „Sicherheitsassistent“ die eingeleiteten Maßnahmen kritisch bewerten. Die Gefährdungsbeurteilung von Bauingenieuren, Gerüstbauern und Fachkräften der Feuerwehr ließ einen weiteren Gerüsteinsturz parallel zur Gebäudefassade aufgrund der Gerüststrukturen und -verankerungen als nicht wahrscheinlich erscheinen. Sehr wohl aber bestand die Gefahr des Herabfallens loser Gerüstteile und Steine in unmittelbarer Nähe zur Einsatzstelle. Eine Beseitigung dieser Gefahr hätte einen zu hohen zeitlichen Aufwand bedeutet und wäre zur parallellaufenden Rettung nicht möglich gewesen. Aus diesem Grund wurde unter Tolerierung der Gefahr der Fokus weiter auf die Menschenrettung gelegt. Der Einsatz von schwerem Gerät, wie Radlader und/oder Bagger war aufgrund der Gefährdung für die verschütteten Arbeiter nicht möglich.

Im weiteren Einsatzverlauf wurden die eingesetzten Polizeikräfte reduziert, aber nicht komplett aus dem Gefahrenbereich abgezogen. Ein Teileinsturz des Gerüsts konnte trotz aller Bewertungen durch Fachkräfte nicht zu 100 Prozent ausgeschlossen werden, sodass die in Bereitstellung befindlichen Feuerwehr- und Polizeikräfte für eine etwaige Rettung ihrer Kolleginnen und Kollegen zurückgehalten wurden.

### Emotional anstrengender Einsatz

Beide verschütteten Personen konnten zügig lokalisiert werden. Die erste Person im vorderen Bereich des Schuttkegels war nicht ansprechbar, die zweite Person im hinteren, gebäudeseitigen Bereich, konnte ansprechbar vorgefunden und bereits unter den Trümmern rettungsdienstlich und notärztlich versorgt werden. Nach einer teilweisen Freilegung der ersten Person waren sichere Todeszeichen erkennbar. Die Rettung der zweiten Person wurde priorisiert. Aufgrund der Schwere der Verletzungen verstarb die Person trotz aller Bemühungen später in der Klinik.

Der emotional anstrengende und körperlich sehr kräftezehrende Einsatz forderte die Kolleginnen und Kollegen auf allen Ebenen. Aus diesem Grund erfolgte bereits während des Einsatzgeschehens die Abstimmung zwischen dem Einsatzleiter der Polizei, dem B-Dienst und dem Leiter der SEG Gesprächsnachsorge (SEGG), der als ZF12 an der Einsatzstelle war, dass allen beteiligten Kolleginnen und Kollegen von Polizei und Feuerwehr das Angebot einer Einsatznachbesprechung angeboten werden sollte.

Ein erster Schritt dazu war ein gemeinsames Abschlussgespräch aller beteiligten Einsatzkräfte mit einem positiven Einsatz-Feedback durch den B-Dienst und den Polizeiführer. Die weiteren Schritte wurden bei Polizei und Feuerwehr eigenständig durchgeführt. Seitens der Feuerwehr wurde allen Kräften der FF und BF an F11 ein Gesprächsangebot mit Mitgliedern der SEGG angeboten.

Fazit: Alle beteiligten Einsatzkräfte von Feuerwehr und Polizei haben unter Lebensgefahr einen nicht alltäglichen Einsatz abgearbeitet. Die Umstände dieser Einsatzstelle erforderten das Abwägen zwischen der Rettung von Menschenleben und der Sicherheit der eingesetzten Kräfte. Hier hat es sich bewährt, sowohl Einsatzkräfte mit besonderer Kenntnis über Baustatik, der Höhenrettung und der Fachberatung von F32 an der Einsatzstelle zusammenzuführen. *Jens Neumann (ZD30)*



**Sicherheit groß geschrieben:**  
 Beobachtungsposten an verschiedenen Stellen mit Megaphone (hier auf dem 12GWR2) und der U-Dienst als Sicherheitsassistent waren die wachsamsten Augen für den Einsatzleiter





# **Asbest in der Wache.** Bei Umbauarbeiten der Feuer- und Rettungswache Osdorf bestätigte sich der Verdacht: asbesthaltiger Kleber unter den Fliesen in der Küche. Die Wache musste zum Schutz der Mitarbeiter unverzüglich geräumt und in die Reichspräsident-Ebert-Kaserne in Container umquartiert werden. Erst nach mehr als 100 Tagen konnte die sanierte Feuerwache am Harderweg wieder bezogen werden



**Komplettsanierung:** In der Küche der Wache entdeckten Gutachter asbesthaltigen Fliesenkleber – alles musste raus und erneuert werden

**DIE FEUER- UND RETTUNGSWACHE OSDORF** wurde 1979 als sogenannte Feuerwache Typ A für 110 Mitarbeiter errichtet. Durch diverse Umstrukturierungen in der Vergangenheit sind mittlerweile circa 150 Mitarbeiter an F14 beschäftigt. Bereits in den vergangenen vier Jahren wurden diverse Baumaßnahmen durchgeführt. So wurden die Kelleraußenwände freigelegt und vor Feuchtigkeit geschützt. Der gesamte Turm bekam eine Verkleidung mit Hartfaserplatten. Die Abflussrinnen in den Fahrzeughallen wurden erneuert und Türen mit einer Brandschutzfunktion ersetzt.

Es zeichnete sich ab, dass die elektrische Gebäudeausstattung nicht mehr dem aktuellen Standard entspricht und auch nicht mehr erweiterungsfähig war. In einer weiteren Maßnahme sollte daher eine umfassende Sanierung aller Elektroleitungen, einschließlich der Telefon-, Daten- und Wachalarmierungstechnik durchgeführt werden. Bauherr aller Maßnahmen ist unser Vermieter, die Sprinkenhof GmbH, die für diese Maßnahme wiederum Fachplaner beauftragte.

Im Januar 2019 begannen die ersten Baumaßnahmen der E-Sanierung. Es war klar, dass diese Maßnahme den bisher üblichen Rahmen übertreffen würde, war doch jeder

Raum in der Wache betroffen. Die Corona-Pandemie setzte dem Ganzen noch die Krone auf.

Waren die Mitarbeiter durch die erwähnten baulichen Maßnahmen schon hoch belastet, kam zu allem Überfluss auch noch der Freitag, nicht der 13., sondern der 28. Februar 2020 dazu: Der Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordinator (Sigeko) vermutete asbesthaltigen Kleber unter den alten Fliesen in der Küche. Eine eilig anberaumte Beprobung bestätigte den Verdacht. Für die Wache der Super-GAU. Bedeutete die Erkenntnis doch, dass die Wache zum Schutz der Mitarbeiter unverzüglich zu räumen war.

Einem glücklichen Umstand und guten Kontakten der Feuerwehr zur Bundeswehr geschuldet, konnte die Bundeswehr uns in der Reichspräsident-Ebert-Kaserne eine Notunterkunft in Containern anbieten. In einer Nacht-und-Nebel-Aktion, noch dazu bei Regen, hat die 2. Wachabteilung in einer großartigen Leistung die Feuerwache geräumt und noch in derselben Nacht, gegen 02:00 Uhr wieder die volle Einsatzbereitschaft hergestellt.

Für die Feuerwache im Harderweg wurde ein Betretungsverbot ausgesprochen. Das hatte weitreichende Folgen. Selbst die persönlichen Ausrüstungsgegenstände der Kollegen waren nicht mehr erreichbar. Alle Bekleidungsgegenstände mussten zunächst gereinigt beziehungsweise über F03 ersatzweise bereitgestellt werden. Und es galt, das tägliche Leben in den Containern der Bundeswehr zu organisieren. Die Alarmierung der Einsatzkräfte musste durch F06 sichergestellt werden. Die Liste ließe sich noch lange fortsetzen. Den Führungskräften wurde eine Menge Organisationstalent abverlangt. Jeder Mitarbeiter hat durch persönliches Improvisationsgeschick zum Gelingen beigetragen. Aber auch durch die Bundeswehr, namentlich durch Kapitän zur See Michael Giss, den Kommandeur des Landeskommandos, Hauptmann Hans Peter von Osten, dem Kasernenkommandanten, sowie dem Spieß, Oberstabsbootsmann Stefan Witthur, wurden wir optimal unterstützt. Das war eine tolle Gemeinschaftsleistung.

Nach Abschluss der Baumaßnahmen und insgesamt 109 Tagen in der Interimsunterkunft in der Kaserne haben wir uns dann am Montag, dem 15. Juni 2020, in einer kleinen Zeremonie im Beisein unseres Amtsleiters Christian Schwarz von den Verantwortlichen der Bundeswehr verabschiedet und sind wieder in unsere Feuerwache in den Harderweg zurückgezogen. *Michael Steinbock*



## Gewinnspiel: Der Sommer kann kommen

Unter diesem Motto hat die FeuerKrebs in den letzten Wochen bereits zwei ähnliche Sets – wie im Foto zu sehen – erfolgreich auf Facebook versteigert. Die Erlöse daraus sind zu 100 Prozent in die Arbeit der gemeinnützigen Unternehmensgesellschaft zur Förderung und nachhaltigen Verbesserung der Gesundheits- und Arbeitsbedingungen von Feuerwehreinsatzkräften geflossen. Das Ziel von FeuerKrebs: Aufklärung und Sensibilisierung der Kolleginnen und Kollegen zur Umsetzung einer konsequenten Einsatzhygiene und Anerkennung von Krebs bei unseren Einsatzkräften als Berufskrankheit. Wir verlosen unter all denen, die folgende drei Fragen richtig beantworten, ein „Sommer-Special-Set“, bestehend aus einem Liegestuhl, einem Pfund Feuerwehrkaffee und einem dazugehörigen Becher!

In diesem Sinne: viel Glück, bleibt sauber und gesund, cremt Euch immer vor dem Sonnenbad ein und genießt den Sommer im FeuerKrebs-Liegestuhl mit einer Tasse Feuerwehrkaffee\*.

1. Im wievielten Stock wohnt Henry?
2. Was erschien 16 Jahre nach dem Halleyschen Kometen zum ersten Mal?
3. An welcher Wache sorgte ein faserförmig kristallisiertes Silikat-Mineral für eine vorübergehende Schließung?

Gewinnen ist ganz einfach: Lösung mit Vor- und Zuname, bei unseren Pensionären ist zusätzlich eine Adressangabe erwünscht, sowie Dienststelle und Leitzeichen bis zum **23. August 2020** per Mail an [loeschblatt@feuerwehr.hamburg.de](mailto:loeschblatt@feuerwehr.hamburg.de). Teilnahmeberechtigt sind alle Mitarbeiter/innen der Berufsfeuerwehr, die Kameraden/innen der Freiwilligen Feuerwehren sowie alle Pensionäre. Mitarbeiter der Löschblatt-Redaktion und Pressestelle sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

\*Feuerwehrkaffee.de spendet pro verkauften Kilo Kaffee mit unserem Logo ein Euro an uns!



**Appetitlich: Norbert Bathel versorgt die Mannschaft mit einem tollen Menü**

## Rezept: Spießbraten, Salzkartoffeln, Rosenkohl und Heidelbeerquark

**ZUTATEN** für 20 - 22 Personen:

6 kg Schweinenacken am Stück (2 Nackenstränge), 4 Bund Frühlingszwiebeln, Gewürz Magic Dust, 1 Pfund Butter, 1 Pack Bacon Schinkenstreifen, 1 Knolle Knoblauch, 7 kg Kartoffeln, 5 kg Rosenkohl

**Für die Soße:** 2,5 kg Knochen, 2 Bund Suppengrün, Gemüsebrühe, 1 Pfund Butter, 10 EL Mehl

**Für den Nachtisch:** 12x250gr Quark, 2 Glas Heidelbeeren (à 750 ml), 20 Päckchen Vanillezucker

**Zubereitung:** Fleisch so aufschneiden, dass es danach gerollt werden kann. Mit der Würzmischung Magic Dust würzen. Die Bacon-Streifen auf dem Fleisch auslegen. Den Knoblauch zerhacken und gleichmäßig verteilen. Butterflocken darauf verteilen, das Fleisch rollen und mit Wurstseil einbinden. In Frischhaltefolie einwickeln und über Nacht im Kühlschrank aufbewahren. Bei der Zubereitung den Backofen auf 200 Grad erhitzen und den Spießbraten zweieinhalb bis drei Stunden garen (Kerntemperatur ca. 75 Grad). Für die Soße die Knochen scharf anbraten. Suppengrün klein schneiden und mit anschmoren. Danach mit Gemüsebrühe, eine Fl. Rotwein (oder Traubensaft) ablöschen. Das Ganze zwei bis drei Stunden köcheln und ständig mit Wasser auffüllen, sodass es eine Menge von rund zweieinhalb Liter Flüssigkeit ergibt. Butter und Mehl zu einer Mehlschwitze anrühren. Den Kochsud sieben und die Flüssigkeit zu der Mehlschwitze geben. Mit Salz und Pfeffer nach Belieben würzen (eventuell mit Schmand oder Sahne verfeinern). Rosenkohl putzen und in Gemüsebrühe kochen bis er weich ist. Abgießen, in Butter schwenken und mit Muskat würzen. Kartoffeln schälen, waschen und in Salzwasser weichkochen.

Quark in eine große Schüssel geben, Heidelbeeren und Vanillezucker unterrühren, fertig. Je nach Konsistenz mit Milch verdünnen. Guten Appetit *Norbert Bathel (ehem. F161)*

# 20 Jahre Löschblatt.

Ein Mitarbeitermagazin für die Feuerwehr Hamburg? Eine gute Idee, fand Dieter Farrenkopf, seinerzeit Amtsleiter: Im Sommer 2000 erschien die erste Ausgabe des Löschblatts, das seither viermal im Jahr über den Feuerwehralltag berichtet



**Löschblattleser, Löschblattmacher:** Pressechef Dennis Diekmann (von links), Peter Hahn, Jan



Martin Schneider (vorn) mit seinem Team, das sich für das Löschblatt kräftig engagiert:  
Ole Unger, Harald Rieger, Jörg Elmerts, Fabian Walheim

**MIT SEINER IDEE**, bei der Feuerwehr Hamburg ein Mitarbeitermagazin zu etablieren, lief Dieter Farrenkopf nicht gerade offene Türen ein. Im Gegenteil, Farrenkopf, damals Amtsleiter, stieß mit dem Projekt „höherenorts“ auf Skepsis, gar auf Ablehnung. Aber der Feuerwehrchef ließ sich nicht beirren, er war überzeugt davon, dass ein Mitarbeitermagazin bestens geeignet sei, um den Informationsaustausch und die Kommunikation innerhalb der Feuerwehr beleben zu können. Also begannen Dieter Farrenkopf und seine Mitstreiter aus der Idee ein Konzept zu formen und waren gut beraten, mit der Umsetzung und der Produktion die Agentur Werbehaus, Gesellschaft für direkte Kommunikation, zu beauftragen.

So erschien im Sommer 2000 die Erstausgabe des Mitarbeitermagazins mit dem kongenialen Titel „Löschblatt“. „Mehr Offenheit und Transparenz“ solle das Magazin bringen, schrieb Dieter Farrenkopf in seinem Editorial; er erhoffte sich dadurch „lebendige Impulse für den internen Diskussionsprozess ebenso wie eine insgesamt bessere Gesprächskultur miteinander“. Und schloss mit der herzlichen Bitte „um Ihre Meinungen und Anregungen, damit das Löschblatt die Entwicklung der Hamburger Feuerwehr im beginnenden Jahrtausend repräsentativ und ungeschminkt widerspiegelt“.

Ein hochgestecktes Ziel, eine Herausforderung der sich die Löschblattnmacher vor jeder Ausgabe zu stellen haben. Gilt es doch, die Feuerwehr Hamburg möglichst umfangreich abzubilden, Organisation, Strukturen und Prozesse zu beschreiben, technische Entwicklungen vorzustellen, über spektakuläre Ereignisse zu berichten. Im Mittelpunkt dabei stehen die Menschen bei der Feuerwehr mit ihrem Berufsleben, manchmal in ihrem privaten Lebensumfeld, mit ihren Sorgen und ihren Erfolgserlebnissen. Kurz: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Feuerwehr Hamburg liefern die Geschichten und sind gleichzeitig ihre wichtigsten Protagonisten.

Dieser Zielsetzung fühlt sich auch das Journalistenbüro „thomssen.communications“ verpflichtet, dass die Produktion des Löschblatts 2008 übernommen hat. „Es ist immer wieder erstaunlich zu sehen, mit welchem Engagement die Kolleginnen und Kollegen an jeder Ausgabe mitarbeiten“, beschreibt Gerhard Thomssen, Geschäftsführer des Büros, die Zusammenarbeit. „Und das neben ihrem eigentlichen, oft kräftezehrenden Job“, fügt er hinzu.

So sind in den bislang 80 Ausgaben immer wieder Beiträge für das Löschblatt entstanden, die eindrucksvoll den Alltag der Feuerwehr Hamburg geschildert haben.

Wie jüngst, in der Ausgabe 77, der Bericht über ein verheerendes Feuer in einer Seniorenresidenz in Eidelstedt, bei dem durch den mutigen und umsichtigen Einsatz alle Bewohner unversehrt gerettet werden konnten. Über die Einsätze, wenn wieder einmal ein Orkantief über Hamburg hinwegfegte, oder während des G20-Gipfels in der Hansestadt. Oder wenn die Einsatzkräfte bis an ihre Leistungsgrenze gefordert waren, wie 2016 während viertägiger Löscharbeiten beim Brand des Containerschiffes „CCNI Arauco“ am Burchardkai. Der Alltag der Feuerwehr indes ist weit mehr, wie immer wieder im Löschblatt zu lesen war. Geschichten über die Arbeit der Freiwilligen Feuerwehren, über die Jugendfeuerwehren, über neue Ausbildungswege bei der Feuerwehr, über das soziale Engagement der Kolleginnen und Kollegen und vieles mehr. Ein ganz besonderes Highlight im Löschblatt war zweifellos



**Ausgabe 47: Interview mit Altkanzler Helmut Schmidt**



**Ausgabe 69: G20-Gipfel in Hamburg**



**Ausgabe 77: Einsatz in einer Seniorenresidenz**

das Interview mit Helmut Schmidt. Anlässlich des 50. Jahrestages der gewaltigen Sturmflut, die 1962 Hamburg heimsuchte, schilderte der Altkanzler darin sein zupackendes Krisenmanagement während der Tage und fand dabei lobende Worte für die Feuerwehr.

Was bleibt nun zu tun nach 80 Ausgaben Löschblatt? Zunächst all denen zu danken, die in den vergangenen Jahren so engagiert mitgearbeitet haben, in ihrem Mitarbeitermagazin den Alltag der Feuerwehr Hamburg zu schildern, nicht in staubtrockenen Beiträgen, sondern in lebendigen Geschichten. Und für die Löschblatt-Macher gilt das Versprechen, mit viel Engagement, Neugier und Sachverstand Ausgabe um Ausgabe zu produzieren, die diesem Ziel möglichst nahekommst. *Gerhard Thomssen*

# Nachgefragt. Leserbriefе zum Lösсhblatt-Jubiläum



**Dieter Farrenkopf** (Amtsleiter a.D. Ideengeber Lösсhblatt)

Es war eine aufregende Zeit vom Gedanken bis zur Fertigstellung des ersten Lösсhblattes. Der damalige Personalrat, Landesbereichsführer sowie der Staatsrat, waren dagegen, ein „Lösсhblatt“ ohne Einwirkung der Amtsleitung ins Leben zu rufen. Ich fühlte mich dadurch umso mehr bestärkt, dieses Experiment zu beginnen. Nun erscheint die 80. Ausgabe!



**Christian Schwarz** (Amtsleiter)

Unser Lösсhblatt hat sich über zwei Jahrzehnte zu einem weit über die Landesgrenzen hinaus gelesenen sehr informativen Mitarbeitermagazin etabliert. Mit informativen Berichten zu aktuellen Themen, Portraits, persönlichen Statements und Erlebnissen ist das Magazin laut Umfrage trotz

Handy, Tablet und Social Media die wichtigste Informationsquelle im Hause Feuerwehr Hamburg. Ich freue mich, dass wir mit dieser mittlerweile 80. Ausgabe, davon bereits die fünfzigste in Kooperation mit thomssen.comunications, auch für die kommenden Jahre einen kompetenten und verlässlichen Verlag für die zukünftige Zusammenarbeit gewinnen konnten. Der Lösсhblattredaktion wünsche ich weiterhin kreatives Schaffen und allen Leserinnen und Lesern gute Lektüre.

**Christine Barenberg** (F0133/02)

Gute informative Berichte von Kollegen für Kollegen. Ich liebe die Rezepte und das Gewinnspiel. Ich habe bereits ein Rezept „nachgekocht“, was sehr begeistert angenommen wurde.

**Magnus Stahnke** (F0132/124)

Die „Feuerwehr-Bravo“ „bunt gestaltet, kurz, prägnant und in jede Richtung informativ. Durch die Bilder in den Berichten beziehungsweise im Ticker, erfreut es mich, bekannte Gesichter zu sehen.

**Michael Pfahl** (F22/1)

Durch das Lösсhblatt bekommt man Informationen über den Tellerrand hinaus. Als kleine Anregung: ein Feuerwehr-Kreuzworträtsel.

**Egbert Stilke** (F33/3)

Sehr informatives „Feuerwehr Blatt“. Interessante Einsatzbilder, aufschlussreiche Berichte über Abteilungen oder aktuelle Ereignisse. Informationen über Kollegen die in den Ruhestand gegangen sind, oder über verstorbene Kollegen.

**Lutz Elmers** (Pensionär)

Es beginnt schon mit dem Namen „Lösсhblatt“, passender kann er für eine Feuerwehr-Zeitung nicht sein. Die in den Beiträgen wiedergegebenen Sorgen und Nöte der Feuerwehrleute interessieren und berühren mich noch heute und geben mir als Ruheständler das Gefühl noch dazu zu gehören. Macht weiter so.

**Harald Burghart** (Landesbereichsführer der FF)

Ich halte es für überaus wichtig, die Mitarbeiter einer Organisation unserer Größenordnung regelmäßig zu informieren und auf dem Laufenden zu halten, denn Transparenz schafft für die Mitglieder einen nachvollziehbaren Rahmen. Das ist der erste Schritt in Richtung Akzeptanz und Partizipation, wozu das Lösсhblatt seit 20 Jahren seinen Beitrag leistet.

## KOMPAKT

Zahl des Monats

**970**  
**Kilogramm**  
**Papier**

...verbraucht die Druckerei für jedes Heft. Dräger+Wullenwever produziert nur mit umweltfreundlichen Druckfarben auf FSC-zertifizierten Papieren



## Polen. Es ist ein Junge!

Alles hatte nichts geholfen: Der Gemeindevorsteher stellte eine Belohnung in Aussicht, der Dorfgeistliche bat sogar um den Beistand des Herrgotts. Seit fast zehn Jahren wurden in dem polnischen Dorf Mistitz nur Mädchen geboren und nicht ein einziger Junge. Die Demographie des oberschlesischen Dorfes widersprach nicht nur den Gesetzen der Wahrscheinlichkeit, sie hatte auch ganz praktische Auswirkungen – zum Beispiel bei der Jugendfeuerwehr. Über weiblichen Nachwuchs konnte man sich hier – im Gegensatz zum Rest des Landes – nicht beschweren. Sie ist zu hundert Prozent weiblich. Die Jugendbrigade der Freiwilligen Feuerwehr übt unbeirrt für den Ernstfall, männliche Teilnehmer vermissen die jungen Einsatzkräfte jedoch nicht, wie sie gegenüber einem Team der ARD zugaben: „Ohne Jungs ist es besser, denn die schreien immer so. Und alles, was sie anfangen, dauert sehr lange“, so die neunjährige Jennifer Wieczorek. Doch im Juni dieses Jahres passierte es: Bartosz ist da! Inmitten der Pandemie erblickte er das Licht der Welt und der örtliche Feuerwehrchef rechnet dem Vernehmen nach bereits fest mit dem Eintritt von Bartosz in die Jugendbrigade. Der Bürgermeister überreicht zügig die versprochene Belohnung in Höhe von 340 Euro, sogar T-Shirts mit dem Aufdruck „Erster Junge seit zehn Jahren“ wurden produziert. Eine Idee wie Bartosz den Feuerwehrmädchen helfen kann, hat man schon. Die achtjährige Lilanna Kicler: „Er könnten helfen, wenn der Schlauch undicht ist oder wenn man es nicht schafft, alleine aus so einem großem Schlauch das Wasser zu spritzen.“

## Reutlingen. Im Anzug zum Fußball

Wer gewinnt dieses Fußballspiel? Das Team einer freiwilligen Feuerwehr mit ein paar durchschnittlich begabten Hobbykickern oder ein Team aus ambitionierten Oberligaspielern? Normalerweise eine klare Sache auf welche Mannschaft der Wetteinsatz fiel. Immerhin ist die Oberliga die fünfthöchste deutsche Spielklasse und deren Spieler haushohe Favoriten – es sei denn man ändert die Regeln ein klein wenig. „Ungewohnter Anzug vs. Ungewohntes Terrain“ – unter diesem Motto stand jüngst ein Fußballspiel der etwas anderen Art – mitten in der Pandemie. Ausgangspunkt war eigentlich ein Video der Feuerwehr Stuttgart, das in den Netzwerken viral ging. Dort zu sehen: Acht Feuerwehrleute in ABC-Schutzanzügen kickten (zu Übungszwecken) vor der Wache. „Wir hätten da eine Idee zur Wiederaufnahme des Spielbetriebs“ – so ein scherzhafter Kommentar des SSV Reutlingen auf seiner Facebookseite in Richtung des Württembergischen Fußballverband. Man teilte besagtes Video auf Facebook und rannte damit bei der Freiwilligen Feuerwehr Reutlingen Stadtmitte offene Türen und Tore ein. Mit amtlicher Erlaubnis fand im Reutlinger Kreuzteichstadion wenig später ein garantiert coronasicherer Kick in Schutzanzügen statt. Vor allem für die virensicher verpackten Oberligaspieler war das Spiel eine Grenzerfahrung, schließlich fallen leicht vorgelegene Dribblings in den schweren Anzügen doch merkbar schwer. Nach 2x4 Minuten (ohne Nachspielzeit) hatte sich die Feuerwehr dann mit dem 2:2 auch ein verdientes unentschieden erkämpft. Als Dankeschön gab es schließlich noch Freikarten für die gesamte Abordnung der Feuerwehr, auch wenn noch niemand weiß, wann der Ball wieder vor Zuschauern rollen wird. Ein Tribünenbesuch in Schutzanzügen ist für die Kameraden der Wehr in Reutlingen aber zunächst keine Option. Man war sich einig, dass man dann bequemere Sportkleidung vorziehen würde.



Fotos: Sebastian Baur

## In der Wildnis. Gefährliche Kultstätten

Foto: Walter Stiedenroth / Dreamstime.com



Seit 1996 geht das nun schon so: Ein verlassener Bus im Nirgendwo von Alaska erfreut sich einer rätselhaften Beliebtheit bei Wanderern. Das Problem: Immer wieder müssen Rettungskräfte aufbrechen, um Abenteuerlustige aus einer lebensbedrohlichen Situation zu retten – manchmal kommt sogar jede Hilfe zu spät. Der sogenannte „Magic Bus“ erreichte durch den Kultfilm „Into the Wild“ weltweite Berühmtheit. Der Streifen erzählt die wahre Geschichte des 24-jährigen Christopher McCandless und seiner Wanderungen durch die Wildnis, die an dem ausrangierten Vehikel (tödlich) endete. Seitdem pilgern Touristen zu dem Bus und müssen dazu eine unwirtliche Landschaft ohne Handyempfang, mit unberechenbaren Wetterlagen oder plötzlich anschwelenden Flüssen durchqueren. Erst Anfang des Jahres mussten fünf italienische Touristen gerettet werden. Mittlerweile reicht es den Behörden, schließlich hat man in der wilden Weite Alaskas besseres zu tun, als ständig leichtsinnig bekleidete Touristenhorden auf dem Weg zu einem vergammelnden Linienbus zu retten. Mit Hilfe eines Helikopters flog man den Bus aus der Wildnis und deponierte ihn an einem bis jetzt geheim gehaltenen Ort. Ursprünglich wurde das Gefährt von Bauarbeitern als Unterkunft genutzt und im Jahr 1961 von der Firma einfach in der Wildnis „entsorgt“. Ähnliche Probleme auch in Island, wo die zuständigen Rettungskräfte auch schon über die Entsorgung einer besonderen Kultstätte nachdachten. Doch noch ist sie besuchbar – die DC-3, die 1973 auf den schwarzen Lavasand von Sólheimasandur krachte. Wirklich aufgeklärt wurde der Absturz der Propellermaschine nie, und so dämmert das ausgeweidete Fluggerät jahrzehntelang in der Einsamkeit vor sich hin. Doch irgendwann wurde der zerbrochene Vogel ein beliebtes Hintergrundmotiv für Hochzeitsfotos. Rund 200 Millionen Menschen klickten das Video an und viele ließen sich von einem Besuch nun nicht mehr abbringen. Seitdem das Wrack viral gegangen ist, irren immer mehr Menschen durch die karge Einöde. Das Problem: Was bei Instagram noch ganz umgänglich rüberkommt, erweist sich vor Ort als mühsamer Marsch durch eine Mondlandschaft. Die örtlichen Rettungskräfte müssen immer häufiger ausrücken, um Instagram-Jünger aus der kalten Realität zu retten. Erst vor wenigen Monaten fand man zwei leblose Chinesen in der Nähe des Wracks.

Foto: About249 / Dreamstime.com

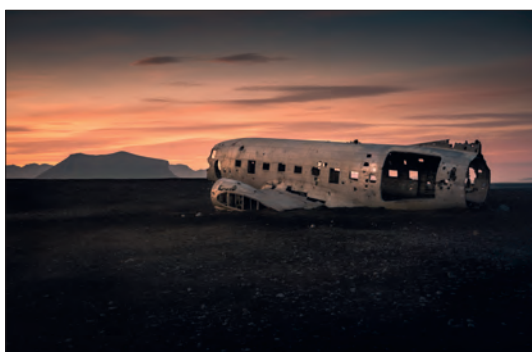


Foto: Berufsfeuerwehr München

## München. Da brennt der Baum

Noch immer rätselhaft ist der Fall eines brennenden Baumes in München. Unter dem Alarmstichwort „Kleinbrand im Freien“ und unter großer Beteiligung interessierter Passanten rückte vor wenigen Wochen die Berufsfeuerwehr München zur Maximiliansbrücke am Isarraufer aus. „Ein glühender Baum“ – so die mysteriöse Meldung. Mit einem C-Rohr machte man zunächst von außen der Glut den Garaus. Doch nur ein fachkundiger Feuerwehrmann schaffte es dem Brandnest entscheidend nahe zu kommen. Mit Motorsäge wurde ein Teil des Stammes herausgeschnitten, um glühende Holzteile aus dem Stamm ziehen zu können. Erst nach zwei Stunden konnten alle Glutnester abgelöscht werden.

## Forchheim. Selfie-Wahnsinn

Von allen Holzköpfen muss der holzköpfigste in diesem Auto gesessen haben: Nach Angaben der Nachrichtenagentur dpa hat sich jüngst ein schwerverletzter und eingeklemmter Autofahrer auf der A73 bei Forchheim bei seiner eigenen Rettung gefilmt. „Als wir das Autodach abhoben, streckte sich uns plötzlich eine Hand mit Handy entgegen“, so eine Einsatzkraft der beteiligten Freiwilligen Feuerwehr. Der Verletzte habe zunächst sich selber und dann seine erstaunten Retter gefilmt. Dabei war der Mann in seinem Auto über 300 Meter über die Autobahn geschleudert worden, rammte dabei mehrfach die Mittelleitplanke und musste mit dem Rettungshubschrauber ins Krankenhaus gebracht werden. Aufnahmen aus dem Hubschrauber sind – bis jetzt – nicht bekannt.